



Sparkling Science > Wissenschaft ruft Schule Schule ruft Wissenschaft

Forschungsprojekt

Das Ende (m)einer Kindheit?

Die Rettung jüdischer Kinder aus Österreich 1938-41

Projektleitende Einrichtung

Institut für jüdische Geschichte Österreichs (INJOEST),
St. Pölten

PD Dr. Martha Keil

martha.keil@injoest.ac.at

Beteiligte Schulen

BG/BORG Schulring, St. Pölten, NÖ

BG/BRG Josefstraße, St. Pölten, NÖ

Wissenschaftliche Kooperationspartner

Niederösterreichisches Landesarchiv, St. Pölten

Wiener Wiesenthal-Institut für Holocaust-Studien



Das Ende (m)einer Kindheit?

Die Rettung jüdischer Kinder aus Österreich 1938-41

Zwischen 1938 und 1941 wurden etwa 2.800 jüdische Kinder und Jugendliche im Alter von zwei bis siebzehn Jahren von ihren Eltern mit Hilfe von Kultusgemeinden, Organisationen und Privatpersonen vom besetzten Österreich ins „sichere“ Ausland geschickt. Bedeutete diese erzwungene Trennung und Selbstständigkeit den Verlust oder das Ende der Kindheit? Welche Kriterien definieren Kindheit und auf welche Weise wird sie in den autobiographischen Texten, Filmen und Interviews thematisiert? Diese Fragen wurden im Rahmen des Sparkling Science-Projekts „Das Ende (m)einer Kindheit?“ von Schülerinnen und Schülern der 6. Klassen der beiden St. Pöltener Partnerschulen gemeinsam mit Historikerinnen und Historikern des Instituts für jüdische Geschichte Österreichs erforscht. Ihre Erkenntnisse fließen in die Dissertation „Die Kindertransporte zur Rettung jüdischer Kinder und Jugendlicher aus Österreich nach Skandinavien 1938-40“ von Merethe Jensen ein, die 2016 an der Universität Wien approbiert werden soll.

In Einführungsworkshops vermittelte das Projektteam den Jugendlichen Methoden und Praxis zu historischer Forschung und Oral History, zur Analyse von autobiographischen Quellen sowie zur Kindheits- und Holocaustforschung. Anschließend erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen anhand ausgewählter Dokumente Biographien von in der Shoah ermordeten Schülerinnen und Schülern ihres Gymnasiums und stellten diese Schicksale der gesamten Klasse vor. In gegenseitigen Interviews zu Erlebnissen aus Kindergarten und Schulzeiten erprobten sie die Methode der Oral History in der Praxis. „Das Thema Kindheit hat uns sehr interessiert“, so eine Schülerin, „und dadurch, dass wir selbstständig als Team arbeiten konnten, hat sich unser Teamgeist weiterentwickelt und unsere Freundschaft gefestigt.“

Während des Projektmonats untersuchten die Schülerinnen und Schüler Text- und Videointerviews von „Transportkindern“ aus Österreich nach verschiedenen Aspekten: Wahrnehmung von Antisemitismus, Erinnerungen an die Flucht, Beziehungen zu den (Gast-)Eltern, das Leben in der Emigration bis 1945, die späteren Beziehungen zu Österreich sowie die Bewältigungsstrategien von Verlust und Trauer. Die von ihnen entwickelten Fragestellungen und Thesen sind ein



Projektlaufzeit: 01.01.2013 bis 31.12.2014

wertvoller Input für Merethe Jensens Dissertation. In ihren Analysen der Ego-Dokumente betonten die Schülerinnen und Schüler nämlich nicht nur die dramatischen emotionalen Aspekte, sondern auch die aktive Rolle der geflüchteten Kinder und Jugendlichen. „Sie wurden,“ erklärt eine Schülerin, „durch die Verfolgungen gezwungen, Verantwortung zu übernehmen und früh ins Erwachsenenleben hinaus zu treten.“

Ausgestattet mit diesen Werkzeugen erhielten alle Schülerinnen und Schüler Gelegenheit zu Zeitzeugengesprächen mit Hannah Fischer (Wien), Gertraud Fletzberger (Wien) und Ari Rath (Jerusalem und Wien). Die drei Persönlichkeiten erzählten den Jugendlichen, wie sie sich nach ihrer Flucht nach England, Skandinavien und Palästina ohne ihre Eltern in der neuen Lebenswelt zurechtfinden und welchen Einfluss dieser Einschnitt auf ihre Kindheit und Jugend hatte. Sowohl auf die Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lehrerinnen und Lehrer machten diese Begegnungen großen Eindruck: „Die Beteiligung an diesem Projekt hat den Reifungsprozess der beteiligten Schülerinnen und Schüler beschleunigt. Das halte ich als Lehrer für das wichtigste Ergebnis. Möglich wurde das einerseits durch eine Lern- und Arbeitsstruktur, die sich doch erheblich vom gewohnten Schulbetrieb unterschied. Der andere Anstoß zur Reifung kam durch die Möglichkeit, im Rahmen des Projekts interessante bzw. beeindruckende Menschen kennen zu lernen,“ merkt Karl Vogd, Lehrer am BG/BORG Josefstraße, an.

Höhepunkt der verschiedenen Präsentationen an den Partnerschulen war der Vortrag eines Schülers und einer Schülerin des BRG/BORG Schulring bei der Sommerakademie des INJOEST zum Thema „Das Ende der Kindheit? Jüdische Kindheit und Jugend ab 1900“ im Juli 2014 am WU Campus in Wien. „Bedurfte es anfänglich einer gewissen Überredungskunst, um die Scheu zu überwinden,“ erzählt der betreuende Lehrer Kurt Pulker, „so meisterten die beiden ihre Aufgabe schließlich bravurös in diesem für sie doch sehr fremdartigen Umfeld: ein tolles persönliches Erfolgserlebnis.“

Zahlreiche Schülerinnen und Schüler sowie auch die Lehrer hoben in den Feedback-Runden den Wert des Projekts für die ab dem nächsten Maturajahrgang bevorstehenden Vorwissenschaftlichen Arbeiten hervor: „Die dabei gewonnenen Erfahrungen, beispielsweise der Einblick in das wissenschaftliche Arbeiten, könnten uns beim Verfassen unserer Vorwissenschaftlichen Arbeiten unterstützen und es auch erleichtern. Abschließend lässt sich sagen, dass wir das Projekt „Ende (m)einer Kindheit?“ durchaus als interessant und lehrreich empfanden.“



Sparkling Science ist ein Programm des BMWFW, das Forschung auf dem letzten Stand der Wissenschaft mit voruniversitärer Nachwuchsförderung verknüpft. In sämtlichen thematisch breit gefächerten Projekten werden Schülerinnen und Schüler in die Forschungsarbeiten ebenso wie in die Vermittlung der Ergebnisse eingebunden. Die Leitung des Forschungsprogramms liegt beim BMWFW, das Programmbüro bei der OeAD-GmbH.



Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

Sparkling Science Facts & Figures

Programmlaufzeit: 2007 bis 2017

Eckdaten 1. - 5. Ausschreibung

260 Projekte (Forschung & Schulforschung)
29,2 Mio. Euro Fördermittel

Beteiligte Personen

74.347 Schüler/innen (22.121 direkt beteiligt,
52.226 indirekt beteiligt)
1.550 Wissenschaftler/innen & Studierende
1.538 Lehrer/innen & angehende
Lehrpersonen

Beteiligte Einrichtungen

450 Schulen und Schulzentren¹
140 Partner aus Wirtschaft & Gesellschaft,
inkl. 6 internationaler
174 Forschungseinrichtungen², davon:
55 Universitäten inkl. 34 internationaler
96 außeruniv. Forschungseinrichtungen
inkl. 14 internationaler
11 Fachhochschulen inkl. 3 internationaler
10 Pädagogische Hochschulen
3 sonstige Einrichtungen

¹ inkl. 38 internationaler Schulen (CH, CM, DE, ES, FR, GB, HU, IT, JP, NO, PL, PYF, RS, SI, SK, TR, USA)

² inkl. 56 internationaler Forschungseinrichtungen (AU, CH, CO, CZ, DE, DK, ES, FR, GB, HU, IT, NO, PL, SE, SK, USA)

www.sparklingscience.at

Stand Juni 2015